

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Fronten buchstäblich im Sande, im Kote stecken geblieben. In kleinem Ausmaße war ja seit jeher für die Feldbahn ein Betätigungsfeld vorgesehen. Aber so durchdringende Hilfe, so unumgänglichen Beistand wie in diesem europäischen Kriege hat die Feldbahn bisher noch nie zu leisten gehabt. Dieser weitausholende Feldzug, der seine Eisenzangen in die entlegendsten Landstriche strecken mußte, dessen Ausstrahlungen dort gefühlt wurden, wo bisher die Kriegsmaschine nur in primitivster Form sich äußern konnte, hat es mit sich gebracht, daß der Feldbahn eine ungeahnte Bedeutung zukam. Nehmen wir zum Beispiel das albanische Terrain. Hier hatten wir ein Land zu bezwingen, das nicht nur eine kriegerische Bevölkerung, sondern auch ein kriegerisches Terrain hatte, das heißt, ein Terrain, das sich jedem Eindringling und Eroberer mit seinen Sümpfen und seinem Steingeröll, seinen unwegsamen Bergen, wasserarmen und unfruchtbaren Landstrichen in der wirksamsten Weise entgegenstellte. Wir haben, wie alle Welt weiß, alle Hindernisse überwunden. In diesen Regionen, in denen es auch keine genügenden Kommunikationsmittel gab, in dem von einem Eisenbahnnetz überhaupt nicht gesprochen werden kann, sind unsere Truppen ganz auf sich und ihre Ingeniosität angewiesen gewesen. Der Verkehr zwischen San Giovanni di Medua und Alessio sowie von Alessio nach Skutari wurde im April 1916 mittels Feldbahn abgewickelt. Und die natürlichen Hilfsquellen sind so gering, daß alle Fassungsstellen, Kanzleien, Magazine und Bahnstationen nur in Zelten untergebracht werden konnten, ein Zustand, der kaum in den Riesengebieten Nord-Kanadas zur Zeit des Goldgräberfiebers und der rapidesten Bau- und Eisenbahntätigkeit anzutreffen war. In Albanien, wo an Holz ohnedies nicht allzugroßer Überfluß herrscht und wo es an sonstigen Materialien absolut mangelt, sind die Verkehrsschwierigkeiten derart, daß selbst an raschen Barackenbau nicht gedacht werden konnte. Eine besondere Leistung unserer Feldbahntruppen war die Bewältigung der Strecke Alessio—San Giovanni di Medua, denn hier mußte die Bahn über ein enormes Sumpfsgebiet gehen und um die Schienen legen zu können, mußte streckenweise ein Feldunterbau gemacht werden. Da die Bahn überdies mehrere Steigungen zu überwinden hat, geht der Betrieb vierspännig. Das Treiben im Umkreise der Zeltstation und inmitten der anmutigen Heide- und Waldlandschaft ist auf unserem Bilde gut ersichtlich.

MILITÄRVERWALTUNG.

Die Verwaltung in den Städten Albaniens war vor dem Kriege in den Händen der Mohammedaner. Doch erstreckte sich das Recht der türkischen Regierung nur auf jene Gebiete, wo türkische Soldaten und türkische Beamte ansäßig waren, also vornehmlich auf die Städte. Im Gebirge erachteten sich die einzelnen Stämme als unabhängig. In politischer Beziehung war das Land in Vilajets eingeteilt; an der Spitze eines solchen Vilajets stand der Vali, der Gouverneur, mit ziemlich unumschränkter Gewalt; ihm zur Seite standen die